



Abb. 164. Hochaltar Puch von Jakob Payer. 1768

und fruchtbareren Veit Königer, doch blieben ihm zweifellos wesentlich mehr Aufträge, als wir kennen. Ihrer sind es gar nicht so wenige, zumal in den letzten Jahrzehnten seines Schaffens.

Eine eigenhändig geschriebene und unterfertigte Quittung vom 6. Jänner bezeugt, daß er „in die P r ä t e n a u“ (Breitenau), um 88 fl einen Tabernakel gestellt hatte, doch fehlt nicht nur das Jahr, sondern auch die Angabe, ob er nach St. Jakob oder St. Erhard ging. 1758 lieferte er nach F e l d k i r c h e n eine Statue des hl. Blasius, 1763 eine Kanzel für R e i n und 1765 eine für M a r i a h i l f. Seit dieser Zeit arbeitete er auch für die Kirche des B ü r g e r s p i t a l s, in dem seine Mutter Aufnahme gefunden hatte. Laut Konrad Steiners Monographie stellte er am 4. Juni 1765 einen Revers aus, in dem er sich verpflichtete, daß er Zeit ihres Lebens die Kleinigkeiten, die in der Kirche zu Grund gehen, gratis reparieren wolle. Einen Frauenthron wolle er bis Fronleichnam liefern. Steiner vermutet, daß er dort auch den Tabernakel und den Figureschmuck des Orgelgehäuses gestellt hat. Jedenfalls „überänderte“ er 1767 den Tabernakel in P r e m s t ä t t e n. 1768 stellte er gleich zwei Hochaltäre: Für P u c h bei Weiz und R e i n. 1771 bekam er 672 fl für Arbeiten an den sechs Seitenaltären zur neuen Wallfahrtskirche W e i z. Die Altäre haben recht wenig Figurales an sich, der stattliche Betrag reicht vollauf für sie aus. 1773 lieferte er eine Kanzel für Maria R e h k o g e l. Ihr gleicht in hohem Maße die von S t r a ß g a n g (Tafel 154). Pfarrer Wielscher schrieb mir: „Die Anlage, der Aufbau, das Zierat in allen Teilen, die drei Figuren Glaube, Hoffnung und Liebe, Zugang und Kanzeltür, alles ist nicht nur ähnlich, nein gleich.“ Payer bekam denn auch in diesem Jahre von Straßgang laut Konto 40 fl. Die für ihre Zeit seltsam altmodisch wirkenden Brüstungsfiguren ähneln bis in letzte Einzelheiten denen der Weizberger Kanzel, die Payer 1775 lieferte. 1773 schuf Payer zwei Seitenaltäre für Paldau, die nicht mehr vorhanden sind. 1776 stellte er einen Bruderschaftsaltar Maria Reinigung nach F l a d n i t z. Joachim und Anna haben unverkennbare Ähnlichkeiten mit denen zu E b e r s d o r f. Dorthin stellten bekanntlich „Grazer Geschäftsleute“ 1766 und 1767 Hochaltar und zwei Seitenaltäre. Gerade in diesen Jahren ist sonst kein nennenswertes Werk Payers gesichert; der Hochaltar wurde geändert, die Seitenaltäre blieben unberührt. Straubisch sind sie nicht.

L e i b n i t z bekam 1782 einen Hochaltar aus Payers Hand. In T o b e l b a d saß